

Eine Kapelle des Klosters Lippoldsberg (Teil II)

Über die Suche nach dem Standort der mittelalterlichen Kapelle ist im Teil I in der Ausgabe vom 30. Okt. 2020 berichtet worden. Nicht in Jürgenshagen, wie von Pfarrer Desel vermutet, sondern am Altweg von Lippoldsberg nach Oedelsheim am Hainbuchenborn wird die Kapelle gestanden haben.

Etwa 120 m oberhalb der Verzweigung der befestigten Waldwege und 30 m unterhalb der Quelle befinden sich 10 m westlich des Bachlaufs Reste eines kleinen älteren Bauwerks. Dicht oberhalb des Altwegs zeigt sich eine Eintiefung von 0,50 m im Gelände. Das dort einst gestandene Bauwerk ist völlig zerstört worden. Es dürfte etwa 3,50 bis 4,00 m breit und 5 bis 6 m lang gewesen sein. An den vier Seiten der flachen Grube sind an den Ecken noch Reste trocken aufgesetzter Bruchsteine erhalten. Im seitlich abgelagerten Erdhaufen befinden sich größere Steine. Das dürften die spärlichen Reste des Sockelmauerwerks der einstigen Kapelle sein. Klarheit über die genaue Größe des Grundrisses könnte eine Grabung bringen.

Im Erdhaufen befinden sich kleine Stücke von Dachpappe, das irritierte zunächst. Nachfragen in Lippoldsberg ergaben, dass dort zum Kriegsende 1945 ein Fremder genächtigt habe, der die Dachpappe verwendet haben dürfte. Die Steinsetzungen gehören eindeutig zu einem älteren Bauwerk.

Die kleine Kapelle dürfte ein Sockelmauerwerk aus Sandstein und vermutlich einen Aufbau aus Holz besessen haben.

In der Blütezeit des Klosters im 12. und 13. Jahrhundert wird die Kapelle errichtet worden sein. Damals allerdings nicht unter Wald, sondern inmitten von Ackerland an einem Verbindungsweg und einer Quelle. Mit dem Wüstfallen des Ackerlandes in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wird auch die kleine Kapelle dem Verfall preisgegeben worden sein. Nach den Zeugenaussagen im Protokoll um 1500 wusste man noch von ihrer Existenz.

Es fällt auf, dass nach den Laser-Scan-Aufnahmen der Altweg unter Wald aus Richtung Lippoldsberg bis zum Hainbuchenborn mehrspurig zu erkennen ist, die Forstsetzung nach Oedelsheim jedoch nur einspurig. Das könnte auf eine Bewirtschaftung der Ackerflächen (heute als Wölbäcker noch erkennbar) durch den Klosterhof hindeuten.

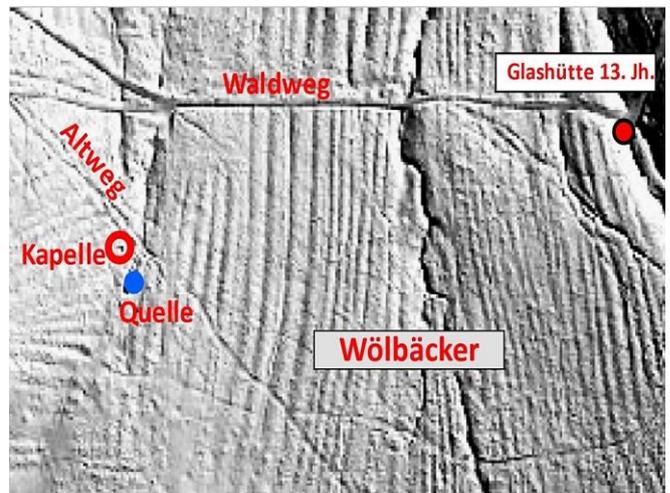
Um den Bachlauf nahe des Kapellenstandorts sind Abgrabungen zur Fassung von Quellaustritten festzustellen. Die Arbeiten dürften jüngeren Datums sein. Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit der Ende des vorigen Jahrhunderts dort nahe der Waldwege errichteten Jagdhütte, die später abbrannte.

Die archäologische Betrachtung zur einstigen Klosterkapelle wird hiermit als abgeschlossen angesehen.

Roland Henne, Nov. 2020



Ansicht des Kapellenstandorts mit ausgebaggerten Steinen des Fundaments, die seitlich abgelagert wurden.



Mit Laser-Scan erstelltes Digitales Geländemodell des Bereichs um Quelle und Kapelle. Ehemaliges Ackerland -Wölbäcker.



Westseite – Teile des Fundaments –Sandsteine unbehauen



So oder ähnlich könnte die Kapelle ausgesehen haben.